

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 15 (1910-1911)
Heft: 8

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Lehrerinnenverein.

Sektion Bern und Umgebung.

Hauptversammlung, Mittwoch den 31. Mai 1911, nachmittags 2¹/₂ Uhr, im schweizerischen Lehrerinnenheim, Egghölzli. Abfahrt Helvetiaplatz: 2 Uhr.

Traktanden:

1. Geschäftliches: Jahresbericht, Wahlen, Rechnungsablage.
2. *Die neue Nadelarbeit*. Referentinnen: Frl. M. Reinhard und Frl. A. Möckly.
3. Unvorhergesehenes.
4. Teebüfett und Gemütlichkeit.

Anmeldungen bis 27. Mai bei Frl. Zimmerlin, Vorsteherin, Lehrerinnenheim.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Nichtmitglieder sind willkommen.

Mitteilungen und Nachrichten.

Schenkungen. Von Frau A. H.-K. in Zürich für das Lehrerinnenheim Fr. 10, für den Staufferfonds Fr. 10.

Herzlichen Dank!

Der Vorstand.

Bernische Lehrerversicherungskasse. Am 3. Mai fand im Kasino in Bern die neunte Generalversammlung der bernischen Lehrerversicherungskasse statt zur Genehmigung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung pro 1910.

Das abgelaufene Rechnungsjahr war ein ruhiges mit keinen ausserordentlichen Ereignissen, was zum Gedeihen einer so grossen, komplizierten Institution von wesentlichem Nutzen ist. Auch mit dem finanziellen Verlauf des Geschäftsjahres darf man sehr zufrieden sein. Das Barvermögen auf der Hypothekarkasse, woselbst die Versicherungskasse einer der grössten Kontokorrentinhaber ist, beträgt Fr. 3,351,634.

Bemerkenswert ist folgende Erscheinung in der Jahresrechnung: An 29 Lehrer wurden Pensionen im Betrag von Fr. 18,061.75 ausgerichtet, an Lehrerwitwen und Waisen Fr. 14,441.85, total also Fr. 32,503.60. Dagegen bezogen 48 Lehrerinnen an Pensionen die Summe von Fr. 25,415.40. Somit ergibt sich für die Lehrerinnen ein Minderbezug von rund Fr. 7000.

Dieses Verhältnis kann sich in neuen Rechnungsjahren wieder verschieben, es beweist aber, dass nur grössere Rechnungsperioden ein richtiges Bild des Versicherungskassenstandes geben, und dass es nicht nötig gewesen wäre, schein zu sehen, weil zuerst die Lehrerinnen mehr gebraucht haben. *L. Merz.*

Bernische Turnkurse. Die von der Direktion des Unterrichtswesens im „Amtlichen Schulblatt“ publizierte eintägigen Turnkurse zur Einführung in das neue Turnprogramm sind in vollem Gange. Burgdorf, Langenthal, Bern und andere Inspektionskreise haben die Kurse schon absolviert. Überall wird denselben lebhaftes, freudiges Interesse entgegengebracht, besonders von seite der Lehrerinnen, für welche das Turnen auf der Unterstufe nach der eidgenössischen Verordnung vom 2. November 1909 auch obligatorisch ist.

Samstag den 29. April fanden sich in der Turnhalle Monbijou zirka 50 Kursteilnehmer (Lehrerinnen und Lehrer der Unterstufe) ein zu einem strammen Arbeitstag. Kursleiter waren die Herren Turnlehrer Nobs und Kündig.

Der Übungsstoff ist in einer achtseitigen Broschüre à 20 Rappen übersichtlich zusammengestellt und umfasst alle Bekannten Geh-, Frei-, und Geräteübungen, sowie allerlei Spiele und Lektionsbeispiele.

Die Kursteilnehmer traten zur Linie an und übten nun in raschem durchgehen des Stoffes, oft nur blitzartig streifend, das Programm durch. Hei, wie man da laufen, rennen, schwingen, stampfen, klatschen, sich wenden, sich bücken, sich beugen und sich strecken musste. Den biegsamen Gestalten der frischen Jugend, die noch nicht lange das Seminar verlassen, gelangen die Übungen trefflich; den Erprobten und schon etwas Ergrauten im Amte fielen die mancherlei „Bücklinge“ und Laufschriffe auf die Dauer wohl schwerer. Allen aber war reiche Gelegenheit geboten, den Turnstoff praktisch anzuschauen, sich in demselben zu orientieren und vielfache Anregung zu gewinnen für das neue Klassenturnen.

Das obligatorische Programm will nicht so verstanden sein, dass es von den Schülern schablonenhaft durchgeturnt werden muss. Es soll nach Belieben daraus geschöpft werden; Übungen können anders kombiniert und gruppiert sein; die Lektionen sollen je nach der Zeit 10, 15 bis 30 Minuten umfassen und viel Abwechslung bieten. Jeder freie Platz kann als Turnplatz dienen. Der Turnunterricht soll den Kleinen Lust und Frohsinn wecken und eine Arbeit im Gewande jugendlicher Freude bedeuten.

Nach Schluss des halbtägigen Kurses vereinigte ein Mittagessen auf Staatskosten die Teilnehmer, die körperlich ermüdet, aber seelisch erfrischt und erquickt, nun den gemütlichen Teil des Tages genossen. *L. Merz.*

Der Verein Elsass-Lothringisches Lehrerinnenheim hielt am letzten Samstag in Strassburg seine diesjährige Generalversammlung unter Vorsitz von Frau Dr. Back, Exzellenz, ab. Nach Absendung eines Begrüssungstelegrammes an die Protektorin des Heims, die Frau Kronprinzessin, sowie an die Ehrenvorsitzende Frau Landgerichtsrat Burguburu, erstattete die zweite und geschäftsführende Vorsitzende, Frl. Rommel, den Geschäftsbericht über das abgelaufene Jahr. Als wichtigstes und erfreulichstes Ergebnis des Jahres ist hervorzuheben, dass der letzte Rest der Bauschulden abgetragen und das Heim nunmehr schuldenfrei geworden ist. Aus der im vorigen Jahre gegründeten Unterstützungskasse Bernstein wurden an bedürftige, ausserhalb des Heims lebende arbeitsunfähige Lehrerinnen 400 M. Unterstützungsgelder gezahlt. Für die Unterhaltung des Heims, für Reparaturen und Neuanschaffungen wurden 3200 M. als Zuschuss zu den eigenen Einnahmen des Hauses verausgabt. Das Haus ist z. Z. von 20 pensionierten Lehrerinnen als ständigen Insassen bewohnt. Ausserdem hielten sich im Laufe des Jahres 190 Gäste, meistens ordentliche Mitglieder, längere oder kürzere Zeit hier auf. Auf diese Gäste entfielen insgesamt 1090 Verpflegungstage. Nachdem in warmer Weise der verstorbenen Vereinsmitglieder und der heimgegangenen Freunde und Gönner des Heims gedacht worden war, wurden die Kassenberichte verlesen. In der folgenden Diskussion kamen verschiedene interne Verwaltungsfragen zur Sprache, und insbesondere wurde bedauert, dass die Teuerung aller Lebensbedürfnisse den Haushalt auch des Heims in einer Weise belastet, die bei der Gründung vor 20 Jahren nicht vorauszusehen war.

Mit einer dringlichen Mahnung an die Lehrerinnen, durch ihren Beitritt zum Verein das Lehrerinnenheim zu fördern, schloss dieser Teil der Verhandlungen. Bei der Vorstandswahl wurden sämtliche ausscheidende Vorstandsmitglieder weitere drei Jahre in ihren Ämtern bestätigt. Als stellvertretendes Vorstandsmitglied wurde Fr. J. Thomas neugewählt. Für die Kassenrevision des laufenden Jahres sind die Kolleginnen Fr. Helfer und Fr. Rüscher bestellt worden.

Billige Ferienreisen, die auch den Minderbegüterten den Anschluss ermöglichen, veranstaltet auch in diesem Jahre die Deutsche Touristen-Vereinigung. Es werden interessante Erholungs-, Vergnügungs- und Studentouren nach Paris, London, Italien, dem Nordland, Balkan und Orient unternommen. Die Reisen bieten trotz ihrer Billigkeit vielseitiges Programm, gediegene Ausführung, grosse Bequemlichkeit und sonstige ausserordentliche Vorteile. Prospekte unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis durch den Geschäftsführenden Vorsitzenden P. A. Wagner, Waldenburg Schles.

Stanniolbericht. Vom 25. März. bis 24. April sind Sendungen eingegangen von: Fr. M. T., Lehrerin, Matte, Bern. Fr. E. F., 4. Klasse, Seminar Aarau. Fr. E. K., Gotthelfschule Basel. Fr. M. St., Schwarzenburg. Fr. S. Sch., Burgdorf. Fr. R. in ? Fr. K., Herzogenbuchsee. Fr. P. N., Gundoldingen, Basel. Frau B., Rabbenthal, Bern. Fr. J. A. Wynau, Unterschule Dotzingen. Fr. P., Basel. Fr. E. L., Jakobsstrass, Zürich III (ja gewiss, Blei und Flaschenkapseln sind verwendbar, ebenso Zinn. Es werden beim Sortieren 4 Kategorien gemacht: 1. glattes, weisses Stanniol; 2. farbiges und bedrucktes Stanniol; 3. Zinn; 4. Blei). Fr. B. und K., Bern. Unterschule Schlossrued, Aargau. Lehrerinnen Lotzwil. Fr. A. St., Schmidschule, Bern. Fr. M. P., Unterschule Hohfluh, Hasleberg. Fr. J. L., Thun. Fr. E. Sch., Bätterkinden. Untere Mittelklasse Heimiswil. Fr. A. B., Lützelflüh. Mme. L. L., école sup. com., Lausanne. Fr. K. S., Liestal. Fr. M. H. und M. M., Kirchenfeld, Bern. Privatschule von Frau Dr. Z., Bern. Fr. J. H., Murgenthal. Fr. B. Sch., Kilchberg, Zürich. ? in Maisprach. Fr. N. und J. Sch., Pension Ruedy, Bätterkinden. Fr. L. W., St. Gallen.

Nettoertrag Fr. 122. —. Quantitativ rangiert dieses schöne Ergebnis unter den letzten 7 Monaten an zweiter Stelle; qualitativ jedoch sinkt der April infolge diverser Kugeln und „Chrüsümüsi“ bedenklich. Einewäg aber erschalle herzlicher Dank und Jubelgesang. All' die freundlichen Grüsse verdankt und erwidert bestens

Namens des Lehrerinnenheims: *Rosa Balsiger.*

Markenbericht pro April 1911. Sendungen von: Fr. J. Sch., Lehrerin, Sulgenbach, Bern. Fr. E. B., Lehrerin, Lützelflüh. Fr. S. E., Sekundarlehrerin, Bern. Fr. E. Z., Lehrerin, Untere Stadt, Bern. Schmid-Schule, Bern. Koch- und Haushaltungsschule Ralligen. Fr. E. St., Lehrerin, Untere Stadt, Bern. Landhaus Bern. Fr. M. Ü., Olten. Fr. A. G., Lehrerin, Langstr. 9, Zürich III. Fr. M. L., Lehrerin, Kehrsatz. J. und N. Sch., Pension Rüedi-Wyss, Bätterkinden. (Welch hübsche Sendung! Beste Grüsse!) Redaktion des „Schweizer Frauenheim“, Schöntalgaasse, Zürich. Mme. L. L., Ecole sup. comm., Lausanne. Sekretariat des Bernischen Lehrervereins. Durch das Lehrerinnenheim von: Fr. M. F., Lehrerin a. D., zurzeit in Goldwil. Frau Dr. Z., Bern. Mme. L. L.,

Ecole sup. comm., Lausanne. Frl. J. A., Lehrerin, Wynau. Frl. R., Lehrerin, ? Frl. E. F., Seminarlehrerin, Aarau. Frl. L., Lehrerin, Thun. Von den „Heimchen“. E. R., Schüler der Postgassschule, Bern. Frl. M. G., Lehrerin, Gsteigwiler. Frl. E. G., Lehrerin, Untere Stadt, Bern. Frau B. D., Steffisburg. Frl. C. F., Olten. Frl. A. R., Lehrerin, Münchenbuchsee.

Richte noch einmal an alle Sammlerinnen die Bitte, die Marken nicht zu lange aufzubewahren! Für 10 Rp. kann ja $\frac{1}{4}$ kg gesandt werden. Die Nachfrage nach Marken ist immer gross!

Mit herzlichem Gruss! *J. Walther*, Lehrerin, Kramgasse 45, Bern.

Totentafel

Am 25. März starb in Nizza Fräulein *Lily Keller*, Lehrerin an der dortigen Schweizerschule. Nekrolog in nächster Nummer.

Unser Büchertisch.

Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums, von *Emanuel Friedli*. Dritter Band: *Guggisberg*. Zirka 700 Seiten mit 189 Illustrationen im Text und 17 Einzelbildern. Herausgegeben mit Unterstützung der Regierung des Kantons Bern. Preis broschiert Fr. 12.—, gebunden Fr. 14.—. Verlag von A. Francke, Bern.

Mit „Guggisberg“ liegt schon der dritte Band von „Bärndütsch“ vor, und mit jedem Bande wächst das Interesse für das Werk. Man staunt über diese Fülle von volkswundlichem Material, das der Verfasser darbietet, und zwar nicht in trockener Weise eingeschachtelt, sondern so lebendig und anschaulich, dass man die Leute förmlich vor sich sieht und sprechen hört. Friedli muss eine ganz besondere Gabe haben, mit den Leuten zu verkehren, um es fertig zu bringen, dass sie ihm so bereitwillig und offenbar so verständnisvoll über alles Erwünschte Auskunft erteilen. Es ist merkwürdig, wie Friedli sich in dem neuen Landesteil auch wieder so rasch ganz eingelebt hat; man merkt aber dem Werk auch an, dass es mit Lust und Liebe geschrieben wurde.

Da spricht er zuerst von der Landschaft im allgemeinen, von Orts- und Flurnamen usw., z. B. v. Simeliberg und dem Gut „änet dem Berg“. Es fällt ihm auch auf, dass die Leute dort „der Stockhorn“ sagen. (Das ist mir auch aus der Gegend von Thun bekannt.) Wo er von der Witterung spricht, führt er den Wind in folgender Weise ein: „Als Intermezzi legt der keineswegs spröde zurückhaltende Künstler (der Wind) allerlei Zugaben ein: ein sanftes Wispern: *wischele*, was zugleich ein leise rauschendes *rägele* bedeutet, jetzt ein *verhudere* der Blätter unseres offenen Buches, ein *ungestüems chutte* bis zum *verchutte* verderbbarer Gegegenstände, jetzt ein Wegreissen eines Gewandstückes vom *Wöscheresül*, an dem die *Wösch grusam flüütet*, jetzt ein *surre*, dann ein *chrasle* der Wände, ein *chläfele* der Fenster, nun plötzlich ein *hagutte*, ein Heulen des Sturmes, das wirklich *sturmswis z'ringet um wirblet*, in die Stube dringend *ds Liecht abblast*, gelegentlich Fenster und Wände einwirft, Bäume *etschirret* usw.

Wo er von der Beschäftigung der Leute, z. B. vom Holzen, spricht, flicht er eine Reihe Redensarten ein, deren Bilder eben der Beschäftigung entnommen sind; z. B. *wa hest jitz das ufgholzet?* oder streitende Parteien werden *umhi zsäme tischet* usw.